

WAS IST DER MMI?

Der Milch Marker Index (MMI) beruht auf der Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“. Der Index zeigt die Entwicklung der Milcherzeugungsgskosten auf und wird seit dem Jahr 2013 in regelmäßigen Abständen vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) aktualisiert. Die Preis-Kosten-Ratio verdeutlicht, inwieweit das „Milchgeld“ die Produktionskosten abdeckt. Die Berechnungen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB).

MILCH MARKER INDEX FAKTEN

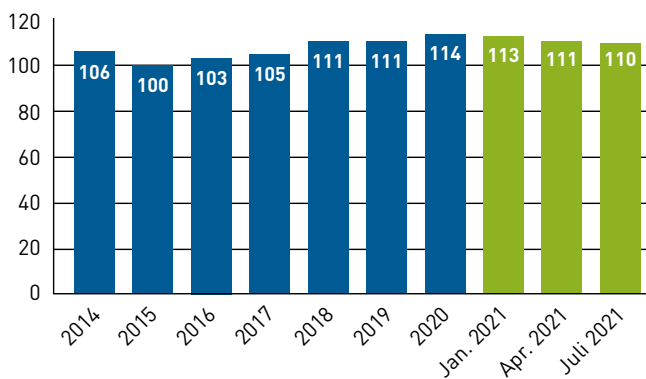
Der Milch Marker Index lag im Juli 2021 bei 110 Punkten, und die Milcherzeugungsgskosten betragen 45,30 Cent pro Kilogramm. Für eine leichte Verbesserung des Verhältnisses zwischen den Milcherzeugungsgskosten und Milcherlösen sorgten die etwas höheren Milchauszahlungspreise. Die Juli-Preise waren im Vergleich zum April 2021 auf 35,79 Cent gestiegen, also um 1,80 Cent pro Kilogramm. Die Unterdeckung der Milcherzeugungsgskosten blieb aber mit 21 Prozent weiter außerordentlich hoch.

Das Niveau der Einkaufspreise für Energie und Düngemittel lag im Juli 2021 um 15 Prozent und das für Mischfuttermittel für Rinder sogar um 18 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Nur weil die Milcherzeuger/innen ihre Ausgaben für Düngemittel reduzierten und sich die Rindererlöse zudem leicht erhöhten, erhöhten sich die Milcherzeugungsgskosten nicht weiter, sondern lagen 0,45 Cent unter dem Niveau vom April. Die Kosten für das Zukauffutter stiegen dagegen trotz der Weidesaison bis zum Juli 2021 auf ein neues Höchstniveau von fast 11 Cent pro Kilogramm.

In der Region Nord stiegen die Milchauszahlungspreise um 2,03 Cent, in der Region Ost um 1,6 und in Süd um 1,4 Cent. Damit erreichten die Auszahlungspreise in Nord 35,48 und in Ost 35,59 Cent pro Kilogramm. Im Süden lagen die Preise im Juli 2021 bei 36,28 Cent.

MILCH MARKER INDEX MMI

Datum der Veröffentlichung: 15.10.2021



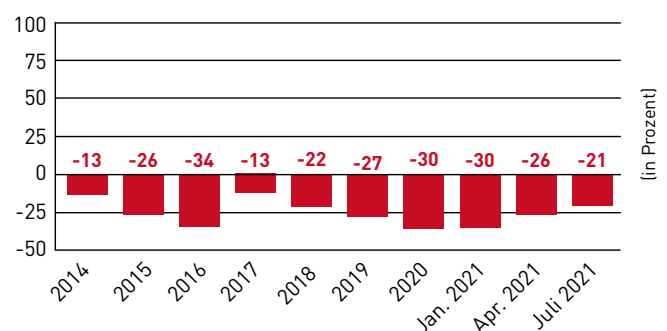
Veränderung der Milcherzeugungsgskosten in Deutschland im zeitlichen Verlauf, Basis 2015=100, aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2019 (zuvor 2010-2018)

Quartalswerte vorläufig

© MEG Milch Board w. V.

PREIS-KOSTEN-RATIO (UNTERDECKUNG)

Datum der Veröffentlichung: 15.10.2021



© MEG Milch Board w. V.

Quelle Grafiken und Tabellen:
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

Deutschland

Datum der Veröffentlichung: 15.10.2021

© MEG Milch Board w. V.

Jahr/Quartalswert*	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Jan. 2021	Apr. 2021	Juli 2021
Milcherzeugungskosten in ct/kg	44,39	41,20	42,44	43,17	45,57	45,87	46,77	46,59	45,75	45,30
Milchauszahlungspreis in ct/kg**	38,78	30,53	27,93	37,40	35,60	33,70	32,84	32,70	34,02	35,79
Preis-Kosten-Ratio	0,87	0,74	0,66	0,87	0,78	0,73	0,70	0,70	0,74	0,79

*Quartalswerte vorläufiger Trend, alle Angaben ohne MwSt., ab 2020 Hochrechnung auf Basis INLB 2019 (vorläufig) und Destatis, zuvor Berechnungsbasis INLB 2010-2018

**alle Milchpreise bei 4,0 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, ab 2019 ab Hof, zuvor frei Molkerei. Quellen: Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch. In: Statistisches Jahrbuch und Statistische Monatsberichte BMEL, verschiedene Jahrgänge, www.bmelv-statistik.de, Hrsg. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

MILCH & MARKT

Am Milchmarkt ist derzeit eine interessante Entwicklung zu beobachten: Weil die Milchauszahlungspreise schon lange weit unter den Erzeugungskosten liegen und viele Bauern sich nicht mehr dagegenstemmen können und wollen, bricht den Molkereien jetzt die Milch weg. Die Marktbeobachtungstelle der EU registrierte von Januar bis Juli 2021 bereits einen Rückgang der Menge zum Vorjahreszeitraum von 1,6 Prozent. Im Herbst hat sich der Abwärtstrend noch einmal beschleunigt. Dieses Defizit trifft auf eine stabile Nachfrage nach Milchprodukten aller Art.

Für die MEG Milch Board heißt das im Umkehrschluss: Es ist aktuell ganz offensichtlich zu wenig Milch am Markt! Den Milcherzeugern ist es gelungen, das Angebot zu reduzieren. Dadurch bekommen die Bauern und Bäuerinnen die Möglichkeit, den Takt selbst vorzugeben. Denn wenn eine sinkende Milchmenge auf eine stabil hohe Nachfrage nach Milcherzeugnissen trifft, passiert etwas ganz Normales: Der Preis steigt!

Diesen Mechanismus wollen einige Molkereien ganz offensichtlich nicht akzeptieren. Anders ist in einer solchen Marktphase die einseitige Milchpreiskürzung einer großen Genossenschaftsmolkerei nicht zu erklären. Durch das Angebotsverhalten der Milcherzeuger ist in den kommenden Wochen und Monaten ein kontinuierliches Wachstum der Milcherzeugerpreise zu erwarten. Selbst ein exponentieller Anstieg ist nicht ausgeschlossen. Die Spotmilchpreise sind bereits an die Sohlen von Öl und Getreide angeheftet. Das Heft des Handelns hingegen bleibt in den Händen der Milcherzeuger und Milcherzeugergemeinschaften. Sie können damit jetzt mutig und entschlossen für höhere Milchpreise aufstehen. Der MMI bietet eine gute Orientierung welche Milchpreise die Erzeuger/innen fordern müssen. Die MEG Milch Board steht dabei mit Rat und Tat zur Seite.